Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 214. **Bromberg, Sonnabend den 18. September 1926.** **50. (33.) Jahrg.**

Das ausgezeichnete Polen.

Ein dreijähriger wiederwählbarer Ratssitz.

Der zweite Wahlakt in Genf.

Genf, 16. September. (PAT.) Nach der vollzogenen Wahl der neun nichtständigen Ratsmitglieder begann der zweite Wahlakt zur Bestimmung der dreijährigen Mandate. Hierbei erhielten Polen 44, Chile 41 und Rumänien 30 von 49 Stimmen. Diese Staaten gehören somit dem Völkerbundrat für die Dauer von drei Jahren an. Im dritten Wahlakt wurde Columbien und Holland mit je 47 von 49 Stimmen und China mit 34 Stimmen auf zwei Jahre in den Rat gewählt. Die einjährigen Mandate entfallen also auf Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador.

Nach den vollzogenen Wahlen brachte der Präsident den schriftlichen Antrag Polens zur Verlesung, ihm nach Ablauf des 3jährigen Mandats die Wiederwählbarkeit zuzusprechen. Diese wurde mit 36 von 48 Stimmen ausgesprochen. Vier Delegationen gaben weiße Zettel ab, acht stimmten mit nein. Südafrika, das zweimal aufgerufen wurde, enthielt sich der Wahl.

Zuvor wurde, nachdem im zweiten Wahlgang die Tschechoslowakei mit 27 von 49 Stimmen als neuntes nichtständiges Ratsmitglied gewählt worden war, ein Schreiben des Delegierten von Uruguay verlesen, in welchem gegen das Verfahren protestiert wird, mit welchem sich die latein-amerikanischen Nationen von vornherein auf eine Kandidatur aus ihrer Mitte geeinigt und festgelegt hätten. Dieses Verfahren, das zu einer Bildung besonderer Gruppen im Völkerbunde führen müßte, zwinge Uruguay, aus dem Rat nach dreijähriger Zusammenarbeit auszutreten.

*

Die polnische Außenpolitik hat in Genf zweifellos einen **außerordentlichen Erfolg** errungen, der nicht dadurch verkleinert werden kann, daß man vielfach die praktische Bedeutung des Völkerbundes durch die Vermehrung des Völkerbundrates mit neuen Mitgliedern und inneren Gegensätzen gefährdet glaubt. Unsere derzeitige Regierung und ihr beglückter Außenminister werden wahrscheinlich diesen Sieg ihrer Politik auch innerpolitisch auszunutzen wissen. Als vor Jahren die Delegation einer polnischen Rechtsregierung einen nichtständigen Ratssitz beantragte, wurde dieser mit großer Mehrheit abgelehnt.

Heute, wo man zurückschauend feststellen kann, daß sich die unter dem Schutz des Völkerbundes lebenden Minderheiten der Polnischen Republik samt und sonders in ihren Lebensrechten aufs schwerste bedroht fühlen, heute, wo der Pulverrauch vom Warschauer Putsch von leichten Sommerwinden kaum verweht wurde, wo selbst ein Roman Dmowski mit großer Sorge der wirtschaftlichen Zukunft seines Landes entgegenbangt, gelingt der große Prestige-Erfolg, der Polen einen halbständigen Ratssitz eintrug, der sich in Wirklichkeit von einem ständigen kaum unterscheidet.

Die polnische Delegation wird sich dafür bei Herrn Briand bedanken müssen, bei dem unermüdlichen englischen Gesandten Miller in Warschau und **nicht zuletzt bei Herrn Stresemann und seinen Mitarbeitern, angefangen von dem deutschen Volksparteiler Freiherrn von Rheinbaben bis zu dem Sozialisten Breitscheidt, die sich für den polnischen Ratssitz aktiv eingesetzt und dessen halbständigem Charakter nicht widersprochen haben. Durch diese Haltung wurde auch der letzte Widerstand der Kleinen Staaten, die früher eine Wahl Polens abgelehnt hatten, gebrochen.**

Ob die polnische Regierung, ob das polnische Volk aus dieser entscheidenden Hilfe der deutschen Politik die erforderlichen Konsequenzen ziehen werden, bleibt abzuwarten. Die deutsche Befreiungstat im Weltkrieg wurde mit Undank belohnt. **Wenn Polen jetzt im Verhältnis zu seinem westlichen Nachbarn und zu den dezimierten deutschen Minderheiten eine Wendung zum Bessern eintreten läßt, die einen dicken Strich durch die Vergangenheit macht, und auch nur entfernt mit dem Geist von Locarno und der „reinen" Idee des Völkerbundes in Einklang zu bringen ist, dann wollen wir unserer Regierung und dem polnischen Volk zu ihrem großen Genfer Siege aufrichtig gratulieren.**

*

Minister Zaleski über den polnischen Sieg.

Genf, 17. September. (PAT.) Gestern nachmittag empfing der polnische Außenminister Zaleski die Mitglieder der polnischen Delegation und die Vertreter der polnischen Presse und hielt an die Versammelten eine Ansprache, in welcher er einleitend betonte, man dürfe nicht vergessen, daß Polen auf **einen ständigen Ratssitz durchaus nicht verzichtet** habe. Ein entsprechender Vorbehalt nach dieser Richtung hin sei bereits gemacht worden, und dieser figuriere im Protokoll der Reorganisationskommission des Völkerbundrats. Mit Rücksicht auf die besondere bedeutende politische Rolle Polens in der Gestaltung der internationalen europäischen Beziehungen sei die Notwendigkeit anerkannt worden, daß Polen ständig im Völkerbundrat mitarbeite. Die Forderung, daß **Polen und Deutschland gleichzeitig in den Rat** einziehen, sei effektiv verwirklicht worden. Es habe auch nicht eine Sitzung des Völkerbundrats unter Teilnahme Deutschlands und ohne Teilnahme Polens stattgefunden. Zur Realisierung der Forderung Polens, sagte der Minister, wurde das bisherige Wahlverfahren der Versammlung geändert. Bekanntlich fanden bisher die Wahlen stets zum Schluß der Session als letzter Punkt der Tagesordnung der Versammlung statt, während im laufenden Jahre die Wahlen während der Session selbst vollzogen wurden. Die Wahl Polens als einziges wiederwählbares Mitglied bedeutet die Unterstreichung der besonderen Rolle Polens in der Welt, eine um so wichtigere Unterstreichung, als dies nicht auf dem Wege eines Kompromisses zwischen den Großmächten, sondern durch freie Wahlen der ganzen Welt erfolgt ist, die in der Völkerbundversammlung vertreten war.

Dieser **große Sieg**, den Polen gestern errungen hat, legt jedoch unserem Lande sehr große Verpflichtungen auf. Einerseits gab man Polen die Möglichkeit, seine Interessen im Völkerbundrat zu vertreten, andererseits hat man uns die Verpflichtung auferlegt, als **ein besonders hierzu berufenes Land** über die **Ordnung der Welt** und über die **Entwicklung der Friedensidee** zu wachen, welcher der Völkerbund dienen muß. Ich habe die Hoffnung, daß ebenso wie die gegenwärtige Regierung, die entschlossen ist, mit allen Kräften die Friedensidee in Europa zu stärken, auch die öffentliche Meinung und im besonderen ihre stärkste und wichtigste Sprecherin, die Presse, die große Bedeutung des Tages verstehen werde.

Im Anschluß hieran beglückwünschte Senator Posner den Minister zu dem Erfolg, der für immer mit seinem Namen verbunden sein werde. Der Redner schloß mit Worten der Anerkennung auch für die unermüdliche und stille Arbeit der ständigen polnischen Delegation in Genf und ihres Chefs, des Ministers Sokal.

*

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 17. September. (PAT.) In der Besprechung des gestrigen Abstimmungsergebnisses in Genf betont der **„Vorwärts"**: Deutschland habe seine Absicht, für die Zuerkennung eines halbständigen Ratssitzes an Polen zu stimmen, schon früher kundgetan, und in diesem Sinne sei die deutsche Delegation auch tätig gewesen. Bei der Abstimmung über die Wiederwählbarkeit habe die deutsche Delegation auch nicht gegen den polnischen Antrag gestimmt, sondern einen weißen Zettel abgegeben. Hätten sich um die Wiederwählbarkeit auch noch andere Staaten, wie z. B. Belgien, bemüht, so hätte die deutsche Delegation auch für die Zuerkennung dieses Rechts an Polen stimmen können. Da diesen Antrag jedoch nur Polen gestellt hatte, sei man deutscherseits der Meinung gewesen, daß die Abgabe der Stimme für die Wiederwählbarkeit einen demonstrativen Charakter als Vertrauensvotum für Polen gehabt hätte und dazu beizutragen, habe Deutschland keine Veranlassung gehabt. Das sozialdemokratische Blatt kündigt an, die Tatsache, daß Deutschland für Polen gestimmt hat, sei die Einleitung zu einer neuen Ära der freundschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit seinem östlichen Nachbarn.

Das **„Berliner Tageblatt"** stellt fest, daß Polen dadurch, daß es 45 Stimmen für sein Mandat auf sich vereinigte, einen großen moralischen Sieg davongetragen habe.

Der Genfer Korrespondent des **„Berliner Lokalanzeigers"** weist auf die Bedeutung des historischen Augenblicks hin, da Deutschland und Polen gleichzeitig in den Völkerbund einziehen. Es hätten sich, so schreibt das Blatt, unsere trübsten Erwartungen erfüllt, und man müsse feststellen, daß die deutsche Delegation nichts unternommen habe, um dieser ganzen Sache eine andere Wendung zu geben.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** weist auf die privilegierte Stellung Polens bei der gestrigen Abstimmung hin, betont jedoch, daß der gestrige Sieg Polens einen problematischen Charakter trage. Mit diesem Vertrauensvotum der Völkerbundversammlung werde Marschall Piłsudski noch nicht den Złoty stabilisieren und auch nicht eine amerikanische Anleihe erlangen. Man dürfe erwarten, daß Polen, die Errungenschaft des gestrigen Vormittags ausnutzend, seine Propaganda weiter entfalten werde. Zum Schluß gibt das Blatt der Befürchtung Ausdruck, daß Polen als Mitglied des Völkerbundrats von seinem Vetorecht Gebrauch machen werde, um auf diese Weise die Stabilisierung der Verhältnisse in Europa unmöglich zu machen. Alle diese Erwägungen weisen — nach Ansicht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" — darauf hin, daß die Meinung der Welt noch sehr weit davon entfernt sei, um das Verbrechen des Versailler Traktats wieder gutzumachen.

Die **„Deutsche Tageszeitung"**, die den Verlauf der gestrigen Sitzung der Völkerbundversammlung schildert, teilt mit, daß Briand und Chamberlain **mit heiterer Miene** den Verlauf der Abstimmung verfolgt hätten, da sie von vornherein deren Ergebnisse wußten. Von allen Seiten wurden der polnischen Delegation Glückwünsche ausgesprochen.

Aus den kurzen Bemerkungen, mit denen die deutschnationale Presse im übrigen auf den Ausgang der Wahl und die Tatsache eingeht, daß außer Polen auch die Tschechoslowakei wiedergewählt worden ist, klingt bereits das Verdammungsurteil für Stresemann. Man stellt fest, daß im Völkerbundrat, wie er sich nunmehr präsentiert, sich **nicht weniger als acht Sitze** in den Händen der **Gegner Deutschlands** befänden und daß damit die für Deutschland ungünstige Zusammensetzung erreicht und Deutschlands Isolierung besiegelt sei.

*

Der Stand des Złoty am 17. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,45
In Berlin: Für 100 Złoty 46,50
(beide Notierungen vorbörslich)

Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,00.

Ein Franzose über den polnischen Sieg.

Berlin, 17. September. (PAT.) In einer Unterredung mit dem Genfer Korrespondenten der „Germania" erklärte der französische Delegierte **de Jouvenel**, der bekanntlich zuletzt das Amt eines Oberkommissars in Syrien inne hatte, daß die Sympathie der französischen Meinung für Deutschland in Zukunft in bedeutendem Maße von dem günstigen Ausgang der Handelsvertrags-Verhandlungen nicht allein mit Frankreich selbst, sondern auch mit Polen, abhängen werde. De Jouvenel unterstrich mit vollem Nachdruck die Bedeutung Polens für Frankreich, wobei er betonte, daß, falls z. B. Polen nicht in den Rat eingetreten wäre oder auch nicht das Recht der erneuten Wiederwählbarkeit erlangt hätte, **Briand zweifellos hätte zurücktreten müssen.**

*

Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann.

Genf, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) In politischen Kreisen wird versichert, daß die Unterredung zwischen Briand und Stresemann über die Räumungsfrage höchstwahrscheinlich heute stattfinden wird, da Briand entschlossen sei, seinen Aufenthalt in Genf nicht über Freitag hinaus auszudehnen. In seiner Abwesenheit wird Paul Boncour die Leitung der französischen Delegation übernehmen.

*

Der Referent für Besatzungsfragen in Genf.

Genf, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Leiter des Referates für Besatzungsfragen im Auswärtigen Amt, der Vortragende Rat Friedberg, ist in Genf eingetroffen.

Der neue Rat.

Genf, 17. September. (PAT.) Gestern nachmittag trat der Völkerbundrat in seiner neuen Zusammensetzung zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch die acht neuen Staaten, die bisher im Rat nicht vertreten waren, und zwar Deutschland, Polen, Rumänien, Chile, San Salvador, Columbien, Holland und China teilnahmen. Zu Beginn der Sitzung erklärte der deutsche Ratsdelegierte, Außenminister **Dr. Stresemann**, der nach dem Alphabet das Präsidium hätte übernehmen müssen, er mache den Vorschlag, in Anbetracht der grundsätzlichen Umgestaltung des Rats die Leitung der Arbeiten des Völkerbundrats einem Mitgliede zu übertragen, der darin mehr Erfahrungen hat. Er schlug vor, das Präsidium weiter von dem Präsidenten der vorhergehenden Tagung, dem Außenminister der Tschechoslowakei Dr. Benesch führen zu lassen. Der Rat erklärte sich damit einverstanden, und Benesch übernahm das Präsidium.

An der Ratstafel, die auf einem erhöhten Podium steht, sind die Plätze für die 14 Ratsmitglieder folgendermaßen verteilt: zur Rechten des Präsidenten Benesch (Tschechoslowakei) sitzen Briand (Frankreich), Scialoja (Italien), Dr. Stresemann (Deutschland), Villegas (Chile), Urutia (Kolumbien), Zaleski (Polen), Guerrero (San Salvador); links vom Präsidenten hat, wie gewöhnlich, der Sekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummound, seinen Platz, welchem dann Chamberlain (England), Ishii (Japan), de Brougère (Belgien), Tschao-Hsin (China), Laudon (Holland), Mitilineu (Rumänien) folgen. In der Innenseite des Hufeisens sitzen, wie früher, die Dolmetscher, zu denen noch der Dolmetscher der deutschen Delegation, Dr. Schmidt, hinzukommt.

*

Die Begrüßung der neuen Mitglieder.

Die erste öffentliche Sitzung der 42. Ratssitzung eröffnete Benesch mit einer Ansprache, in der er erklärte, es sei ihm eine angenehme Aufgabe, die neuen Kollegen im Rate zu begrüßen. Zunächst ist, sagte Benesch, ein ständiger Ratssitz neu geschaffen worden, der Deutschland zuerkannt worden ist, nachdem dieses große Land in den Völkerbund aufgenommen worden ist und seine Vertreter in einer feierlichen Sitzung am 10. September ihren Platz in unserer Mitte eingenommen haben. Präsident Benesch begrüßte dann den deutschen Außenminister Dr. Stresemann, der sich dankend verneigte. Danach folgte eine allgemeine und gemeinsame Begrüßung der neugewählten Ratsmitglieder. Benesch knüpfte daran die Hoffnung, daß die Arbeiten des Rates in demselben Geiste der Versöhnlichkeit weitergeführt werden möchten, wie bisher an der Verwirklichung der Magna Charta des Friedens gearbeitet worden sei. **„Wir sind hier und müssen alle von dem gleichen Geist internationaler Herzlichkeit und Aufrichtigkeit beseelt sein, der allein den Erfolg des Völkerbundes und die Aufrechterhaltung des Weltfriedens verbürgen kann."**

Nach dieser schlichten Feier wurde in die Tagesordnung eingetreten, die allerdings wesentliche Punkte nicht enthielt. Nach einem Bericht über die Ansiedlung der armenischen Flüchtlinge nahm der chinesische Delegierte das **Wort, um**

in einigen nur geflüsterten Sätzen die Unterstützung dieses Werks christlicher Nächstenliebe zu empfehlen. Als man Dr. Stresemann zwingen wollte, ebenfalls zu dieser Sache zu sprechen, sah dieses etwas unwillig auf. Benesch nahm ihm jedoch die Sorge ab, indem er seinerseits einige anschließende Worte anknüpfte und den Bericht als angenommen erklärte. Der „D. Z." zufolge soll Dr. Stresemann erleichtert einen Schluck Wasser getrunken und aus seiner Zigarre große Rauchwolken von sich gegeben haben.

Der große Eisenpakt.

Aus einer Rede Stresemanns vor englischen Journalisten.

Nach dem Inkrafttreten der Locarnoverträge durch die Niederlegung der Ratifizierungsurkunden im Völkerbundsekretariat empfing Reichsminister Dr. Stresemann die englischen Pressevertreter so, wie Herr Chamberlain nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die deutschen Pressevertreter empfangen hatte.

Aus der Rede des deutschen Reichsaußenministers wurde folgende Mitteilung als besonders bedeutungsvoll angesehen:

„Ich nehme an — so versicherte Stresemann — daß wir in wenigen Tagen

vor dem Abschluß des großen Eisenpaktes

stehen, der zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg geschlossen wird, vielleicht **das größte wirtschaftliche Ereignis der Neuzeit**, das zeigt, in welcher Weise die Wirtschaft die Grenzen der Länder bezwingt und zu ganz neuen Bildungen übergeht. Soweit ich unterrichtet bin, war der Gedanke dieses Eisenpakts ein größerer. Es war beabsichtigt, England mit einzubeziehen; aber man hat in der englischen Industrie geglaubt, davon im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand nehmen zu sollen. Das liegt in der freien Entscheidung der englischen Industrie. Ich lege jedenfalls Wert darauf, zu betonen, daß diese Abmachungen sich nicht gegen irgendeine Macht richten können und richten sollen. **Sie sind hervorgegangen dadurch, daß die neuen politischen Grenzen den Zusammenhang der Wirtschaft gelöst haben. Man hat Deutschland die Erzbasis genommen. Man hat den Franzosen eine Erzbasis gegeben, die des Absatzes mangelte an diejenigen Industrien, die von ihr lebten. Diese politischen Grenzen waren wirtschaftlich eine Naturwidrigkeit. Daß diese Naturwidrigkeit durch gegenseitiges Einvernehmen gelöst werden kann, zeigt, daß Wirtschaft und Industrie die Schrittmacher der Politik sein können, wenn auch in dem Verhältnis zwischen beiden das Primat bei der Politik liegen muß. Was hier zum Ausdruck kommt, war eine Verständigung der Wirtschaft mehrerer Nationen, war aber nicht irgendein Bündnis mit der Spitze gegen Dritte, die wir gern in diese Kombination einbezogen gesehen hätten.**

Eine kostspielige Mission.

Was Kemmerer — für 150000 Dollar — zu sagen hat.

Wir brachten gestern einen kurzen Bericht über das Bankett, das im Hotel „Bristol" in Warschau zu Ehren der amerikanischen Mission von der polnischen Regierung veranstaltet wurde. Wir sind heute in der Lage, die Rede wiederzugeben, mit welcher der amerikanische Sachverständige, Professor Dr. Kemmerer, die Dankesworte der polnischen Regierungsvertreter über seine Mission zu beantworten geruhte. **Dr. Kemmerer** führte folgendes aus:

„Meine Herren Minister, Freunde und Mitarbeiter zum Wohle Polens!

Im Namen meiner Kollegen möchte ich Ihnen persönlich für die Gastfreundschaft danken, die uns heute abend geboten wurde und Ihnen die Anerkennung für die Mitarbeit zum Ausdruck bringen, die Sie während meines zehnwöchigen Aufenthaltss in Ihrem Lande bewiesen haben. Unsere Aufgabe, voll der großen Verantwortlichkeit, war schwerer Arbeit gewidmet, nicht allein für die Amerikaner, die direkt im Zusammenhange mit der Kommission standen, sondern auch für die gesamten polnischen Mitarbeiter, die uns mit Leidenschaft und mit Selbstverleugnung wertvolle Dienste geleistet haben. Diese Arbeit war für uns angenehm, dank der Zuvorkommenheit und dem guten Willen, der uns im ganzen Lande entgegengebracht wurde und dank den aufrichtigen Gefühlen der Sympathie, der wir überall begegneten. Angenehm ist es, denjenigen zu dienen, die man liebt und zu denen man Vertrauen hat.

Während meiner Anwesenheit in Polen im vergangenen Dezember und im Januar des laufenden Jahres gab ich der Ansicht Ausdruck, daß vom ökonomischen Standpunkte aus Polen ein gesundes Land sei, daß die Schwierigkeiten, denen es seinerzeit begegnete, in erster Linie als psychologische zu bezeichnen sind und daß die dringendste Frage die Wiedererlangung des Vertrauens zum eigenen Lande durch die polnische Bevölkerung ist. Mit Vergnügen lassen sich viele Anzeichen der Rückkehr dieses Vertrauens zusammen mit der Rückkehr des Wohlstandes beobachten. Sei es mir gestattet, einige typische Beispiele zum Beweise für meine Behauptung anzuführen.

Das Budget wurde ins Gleichgewicht gebracht. Der Złoty erhielt ein graniteмes Fundament. Seit acht Wochen ist die polnische Valuta stabilisiert, die Bank Polski hat ihre Verpflichtungen in Höhe von zehn Millionen Dollar, die sie der Federal-Reserve-Bank schuldete, bezahlt und das verpfändete Geld freibekommen. Auf diese Weise hat sie ihre eigenen Reserven erhöhen können. Die Deckung der Banknoten ist von 34 Prozent gegen Ende Dezember, auf 39 Prozent gegen Ende August gestiegen. Die Kurse der polnischen Wertpapiere sind bedeutend in die Höhe gegangen. Die polnische achtprozentige Dillonanleihe, die im Monat Mai auf 83 gesunken war, ist auf 90 gestiegen, die sechsprozentige Dollaranleihe, die im Mai auf 61 stand. ist in Neuyork auf 70 gestiegen. Der Wert der Aktien der Bank Polski hat sich seit dem Monat Mai verdoppelt. Die Zahl der protestierten Wechsel geht dauernd zurück. Während im Monat November noch 9,5 Prozent der Wechsel protestiert wurden, belief sich die Anzahl der im Monat Juli protestierten Wechsel auf 2,5 Prozent. Die Durchschnittszahl der Eisenbahnwaggons, die täglich auf den polnischen Eisenbahnen rollen, hat sich in der Zeit vom Januar bis August von 10 612 auf 15 678 erhöht. Dies stellt eine Zunahme um 47,3 Prozent dar. Im Monat Januar stellten die statistischen Ämter 359 000 Arbeitslose, im Monat August 245 000 Arbeitslose fest. Man müsse jedoch daran denken, daß der Kampf um den ökonomischen Ausbau Polens erst begonnen habe.

Polen ist hinsichtlich seiner politischen und ökonomischen Organisation ein neues Land. Die kriegerischen Verwüstungen waren hier wahrscheinlich größer als in anderen europäischen Staaten (?). Man kann aus den in den letzten Monaten gemachten Fortschritten Begeisterung schöpfen.

Man muß sich jedoch vor ungerechtfertigtem Optimismus hüten. Es kommt eine Zeit, wo die polnische Nation die Zähne zusammenbeißen und arbeiten muß. Sie hat große und schwere Aufgaben, die auch viel Aufopferung verlangen. Niemand aber, der die Geschichte des Landes kennt oder den polnischen Bauer bei der Arbeit gesehen hat, darf die Fähigkeit oder die Lust der Bevölkerung zur schweren Arbeit und zur Aufopferung für das allgemeine Wohl anzweifeln. Ich glaube daran, daß sich eine starke Nation und ein blühendes Volk bilden werden:

das Polen der Zukunft."

*

Ebenso, wie seinerzeit der englische Finanzsachverständige Hilton Young, saat nun auch der amerikanische Finanzsachverständige Professor Dr. Kemmerer, daß die polnische Wirtschaft gesund und zur ständigen Entwicklung fähig sei. Aber beide Finanzsachverständige beeilten sich sofort hinzuzufügen: **die polnische Bevölkerung darf nicht allzusehr auf die zeitweise Konjunktur bauen.** Sie muß daran denken, daß der Kampf um den ökonomischen Wiederaufbau Polens erst begonnen hat. So hat man auf der einen Seite die Anfeuerung, auf der anderen Seite eine Warnung.

Diesen doppelsinnigen Appell vernimmt das polnische Volk nun schon zum zweiten Male aus dem gleichen Munde. Das würde uns nicht weiter stören, wenn uns die Predigt dieser allbekannten Wahrheit nicht ein unerhörtes Geld kosten würde. Das erste Auftreten des vielgerühmten amerikanischen Sachverständigen kostete unserem Land allerdings nur **15 000 Dollar**, diesmal aber wird das Zehnfache (**150 000 Dollar**, die Reisespesen, Empfänge und was damit zusammenhängt, nicht eingerechnet) ausgeworfen, um in den bei Amerikanern üblichen Zwischenzeilen dasselbe zu hören, was uns Herr Kemmerer am Anfang dieses Jahres für einen Preis von 15 000 Dollar kundgetan hat.

*

OE. **Warschau**, 16. September. Der „Czas" meldet, daß sich der amerikanische Finanzsachverständige Prof. Kemmerer im Ergebnis seiner Studien über die Wirtschaftslage des polnischen Staates sich für die

Gewährung einer Anleihe an Polen

in Höhe von 15 Millionen Dollar ausgesprochen habe.

Ob's endlich einmal stimmt? Wir haben xmal dasselbe gehört und wurden noch immer enttäuscht.

Filmoperateure unter Pferdehufen.

Warschau, 17. September. Eine französische Filmgesellschaft, die einen großen geschichtlichen Film aus der Zeit des Polenkönigs Stanislaw August und ferner Szenen aus den Insurgentenkämpfen nach der Teilung Polens veranschaulichen will, nahm die benötigten Bilder, in der Nähe von Łomża auf. Marschall Pilsudski hatte der Filmgesellschaft das 5. und 11. Ulanenregiment zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme der polnischen Reiterei an dem Filmdrama endete tragisch.

Während die Aufnahmen auf den Feldern des Dorfes Wojciechow, 10 Kilometer von Łomża entfernt, stattfanden, sollten 1500 Ulanen einen wilden Sturmangriff durchführen, der von den Filmoperateuren gefilmt werden sollte. Auf ein Zeichen des Regisseurs sollten die Filmoperateure vor den heransausenden Pferden zur Seite springen und Deckung suchen. Das Pferdegetrampel und Geschnaube verschlang jedoch das Signal und plötzlich befanden sich vier Filmoperateure unter den Pferdehufen. Alle vier erlitten furchtbare Verletzungen. In besinnungslosem Zustande wurden sie nach den Kasernen in Ostrolenka gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Filmapparate sind vollkommen vernichtet.

Indessen hat das den französischen Regisseur Bernard nicht gehindert, bereits am nächsten Tage, am Donnerstag, neue Aufnahmen zu machen.

Der Warthe—Goplo-Kanal.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das seit einigen Jahren an einem allgemeinen Projekt für den Ausbau des Wasserstraßennetzes in Polen arbeitet, ist zu der Überzeugung gekommen, daß in erster Linie ein Kanal Goplo—Warthe gebaut werden müsse, da er einen der wichtigsten Teile des ganzen Netzes bildet. Die Arbeit würde umfassen einen Kanal von 10 Kilometer Länge mit einer Schleuse, der den Goplosee mit dem Slesin-See, dem damit zusammenhängenden Pontnowski-See und dem See von Goslawitz verbindet, und ferner einen Kanal von dem Pontnowski-See zur Warthe in einer Länge von 12 Kilometern ebenfalls mit einer Schleuse.

Die Kosten betragen ungefähr 10 Millionen Zloty, und die Bauzeit ist auf drei Jahre berechnet. Das Projekt hat, wie offiziös erklärt wird, große Bedeutung sowohl für den Verkehr wie auch für die Melioration. Da von dem Goplosee nach dem Bromberger Kanal bereits eine Wasserstraße in Form der kanalisierten oberen Netze mit Schleusen für Kähne von 200 Tonnen besteht, würde die Verbindung des Goplosees mit der Warthe. die eine neue Wasserstraße von 40 Kilometern schafft, den Schiffen gestatten, von der Warthe durch polnisches Gebiet zur unteren Warthe zu gelangen, was eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung haben würde für die an die neue Wasserstraße angrenzenden Kreise Popianek, Konin, Kolo und Slupsk.

Die neue Wasserstraße wird mit dem Goplosee auf einer Länge von 70 Kilometern einen Teil des künftigen Kohlenkanals von Oberschlesien nach der unteren Weichsel bilden, und deshalb wird sie für Schiffe von 600 Tonnen berechnet werden.

Die Bedeutung des projektierten Kanals für die landwirtschaftliche Melioration beruht darauf, daß dadurch das Niveau des Pontnowski-Sees und der oben genannten mit ihm zusammenhängenden Seen sowie des Goplosees herabgesetzt werden kann, so daß mehrere tausend Hektar Land, die heute versumpft sind, entwässert werden können.

Der Goplosee dient gegenwärtig für den Bromberger Kanal als Wasserreservoir, weshalb aus Schiffahrtsinteressen im Goplosee eine gewisse Höhe des Wasserstandes aufrechterhalten werden muß. Da der projektierte Kanal von der Warthe nach dem Pontnowski-See und von da nach dem Goplosee Wasser in ausreichender Menge nach dem Bromberger Kanal bringen könnte, könnte die Hochhaltung des Wassers im Goplosee in Wegfall kommen und zum Nutzen der Landwirtschaft sein Niveau herabgesetzt werden.

Zur Untersuchung der projektierten Trasse des Goplo-Warthekanals an Ort und Stelle hat, wie polnische Blätter melden, das Ministerium eine Kommission eingesetzt, die sich aus dem Ministerialrat Ingenieur Wawrzkowicz, dem Leiter des Entwürfe-Bureaus Ingenieur Tillinger und dem Direktor der öffentlichen Arbeiten in der Wojewodschaft Lodz Ingenieur Stawiński zusammensetzt. Die Kommission hat im Verein mit den Ortsschulzen von Kramsk und Slesin die Trasse abgefahren und die Orte festgestellt, die unbedingt Brücken haben müssen. Nach Aufstellung des Projekts in seinen Einzelheiten wird noch eine Aufnahme der Terrains stattfinden, die zur Enteignung bestimmt sind, und die Projekte werden dann gemäß dem Wassergesetz eine gewisse Zeit in den Gemeindeämtern zur Einsichtnahme für alle Interessenten ausgelegt werden.

Der Völkerbund tanzt . . .

Von **George Popoff.**

Genf, im September.

Im Gegensatz zu unseren Urgroßvätern, die vom Wiener Kongreß mit einiger Malice sagen durften: „Der Kongreß marschiert nicht — er tanzt!", hätten die Zeugen dieser historischen Tagung nun ein gewisses Recht zu bemerken: „Der Völkerbund marschiert — und tanzt!", denn neben verschiedenen anderen Festlichkeiten hat hier auch der erste „Völkerbund-Ball" stattgefunden.

Der Schweizer Bundesrat, die Regierung des Genfer Kantons und die Stadt Genf hatten, die grausame „Empfehlung" des Völkerbund-Präsidiums freundlich ignorierend, zu einem Galaempfang geladen: sämtliche Völkerbund-Delegationen, sämtliche in Genf akkreditierten Diplomaten und sämtliche Größen des Journalistischen Korps.

Es ist das „Hotel des Bergues", der traditionelle Schauplatz aller Genfer Festlichkeiten, wo auch dieser erste „Völkerbund-Ball" stattfindet. Vor dem Portal staut sich abends eine große Menge, um die nicht enden wollende, glanzvolle Anfahrt der in Paradedreß erscheinenden Delegierten und ihrer zumeist sehr eleganten Damen zu bewundern. Am Eingang zum großen Ballsaal stehen der schlicht-biedere Bundespräsident der Schweiz, Herr Haeberlin, und der sehr weltmännische Außenminister Motta und wechseln mit jedem der Besucher ein „cordiales shakehands", was keine geringe Arbeit sein muß, da die Zahl der Besucher etwa 1000 beträgt. Vor Beginn des eigentlichen Balles — findet ein kurzes Konzert statt, das hauptsächlich aus mehreren „spanischen Heimweh-Liedern" besteht. Und da man in Genf leicht geneigt ist, selbst in jedem unpolitischen Ding — einen politischen Sinn zu suchen und dabei stets diese oft harmlosesten Tatsachen in einem für den Völkerbund günstigen Sinne zu deuten trachtet, so tat man es auch diesesmal, ließ sich von der gerade am selben Abend eingetroffenen Meldung vom definitiven Austritt Spaniens gar wenig beeindrücken und deutete den Sinn der vorgetragenen Lieder so, daß Spanien bereits Heimweh — — — nach dem Völkerbunde habe . . .

In dieser seligen Stimmung nimmt der Ball seinen Anfang. Das Bild ist überaus glanzvoll und erinnert etwas an das Treiben großer Hofbälle aus der guten alten Zeit. Alle Damen — in grande toilette, alle Herren — in Gala. Nun sieht man all diese Staatsmänner, die wir jahraus, jahrein von der Pressetribüne oder auch aus näherer Distanz bei ihrer Friedensarbeit im Alltagsdreß beobachtet hatten, hier — in Frack und weißer Binde und glitzernden Orden — zu festlichem Treiben vereinigt. Dieser Kostümwechsel steht vielen ausgezeichnet zu Gesichte. Sir Austen Chamberlains schlanke, jugendliche Gestalt nimmt sich im Frack noch unendlich eleganter, als im gewöhnlichen „Sacko" aus. Aristide Briand trägt den Abenddreß allerdings ebenso salopp, wie seinen berühmten, ewigen blauen Anzug, aber seine Rassigkeit erscheint heute noch pointierter. Dasselbe gilt vom Vicomte Ishii, dem finstern Samurai und Scialoja, dem undurchdringlichen Machiavelli des Völkerbundes. Auch Dr. Gustav Stresemann, der fast gleichzeitig mit Briand erscheint, sieht im Frack — diesem historischen Tage entsprechend — vielleicht noch um eine Nuance festtäglicher aus, als vormittags auf der hohen Tribüne der Nationen.

Der Maharadscha von Kapurtala schlägt alle Rekorde. Auf seiner linken Frackbrust hat fast alles Platz gefunden, was diese demokratisierte Welt noch an Orden zu vergeben hat. Ein skandinavischer Ex-Außenminister trägt um die Schulter das große rote Band der Ehrenlegion, welches er für Unterzeichnung eines Handelsvertrages mit Frankreich erhielt, demzufolge sein „trockenes" Heimatland sich verpflichtete, alljährlich konsiderable Mengen guter Bordeaux- und Champagner-Weine zu importieren. . . Prinz Arfa un Dowleh von Persien trägt nur einen, den in tausend Diamanten strahlenden Orden „Löwe und Sonne", — der einst im alten Rußland der Traum jedes „wirklichen Staatsrates" und für gute 2000 Zarenrubel durchaus käuflich zu haben war. . . . Seine Exzellenz Lagarde, Duc d'Entotto — ist ein „pechkohlrabenschwarzer Mohr", nämlich der Vertreter von Abessinien und stilgerecht, einem bunten Zirkuskünstler gleich, geschmückt: ein breites, in knallrot, knallgrün und knallgelb kreischendes Ordensband an Stelle einer weißen Frackbrust, darüber ein aus reinstem Afrika-Golde geformter Kotillonorden, alles, im Bunde mit dem Braunschwarz des Gesichtes und der wilden Krausheit des Negerhaares, einen Eindruck von vollendeter Indezenz ergebend . . . Das konträre Gegenstück hierzu ist Sir Austen Chamberlain — der überhaupt keinen Stern trägt und dessen Schwarz-Weiß des vornehmen Abendkleides nur von einem dunkelblauen Bande dezent unterbrochen wird: geziemend einem erfolgreichen Außenminister Großbritanniens, ist natürlich auch Sir Austen — Ritter des Hosenbandordens und scheint sich als „Knight of the Most Noble Order of the Garter", einer unendlichen Superiorität über all' seine braunen, schwarzen und gelben Kollegen vollauf bewußt zu sein. . .

Und dann tanzen sie los. Natürlich nicht Sir Austen Chamberlain, nicht Dr. Gustav Stresemann, nicht Aristide Briand, nicht Prinz Arfa von Persien, nicht der skandinavische Exminister, aber — der Maharadscha von Kapurtala zeigt, daß er in Cambridge nicht nur ein vollendetes Englisch, sondern auch einen forschen Stepp erlernt hat, der Duc d'Entotto trachtet mit anerkennenswertem Eifer den staunenden Europäern zu demonstrieren, daß in Abessinien nicht nur die Strauße hüpfen können, Prinz Charoon von Siam liefert den Zuschauern einen kaum zu widerlegenden Beweis, daß er auf dem Montmartre die Zeit nicht müßig verbracht hat, Madame Helen Vacarescu nimmt allerdings etwas schwerfällig Anlauf, kommt aber schließlich doch einmal um den Saal herum und Baron August Lehmann aus Liberia macht vor einer reizenden Blondine einen ganz zivilisierten Kratzfuß, erhält aber von der Spröden einen zierlichen Korb und zieht sich dann etwas indigniert in der Richtung des Büfetts zurück. . . . Ein Paar fällt besonders auf: eine junge, brünette Dame von biegsamer Gestalt, welche Poirets unvergleichliche Kunst in ein wahres Gedicht von Seide und Flitter gehüllt hat, tanzt mit einem etwa gleichaltrigen, germanisch-blonden Jüngling einen vollendeten Tango. Die Don Juans des Völkerbundes forschen nach Namen und Sippschaft und erfahren zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß die elegante Tänzerin niemand anderes, als — — Frau Dr. Stresemann und der blonde Jüngling — ihr leiblicher Sohn wären! So führt sich Deutschland auf diesem ersten Völkerbundball „geziemend" ein.

Ein buntes, ein verwirrendes, ein blendendes Bild bietet dieser Ball der Nationen. So vollkommen verschieden von allen anderen, selbst den internationalsten Veranstaltungen, wo und wann sie auch stattfinden mögen. Es fehlt völlig der immer etwas spießige Hauch eines lokalen Milieus. Die Genfer Gesellschaft ist wenig zu merken oder glänzt vielleicht — mimosenhaft zurückgezogen wie immer — auch diesesmal durch Abwesenheit. Aber ihrer bedarf es nicht. Es ist eben keine gewöhnliche „Gesellschaft", keine „Société", die sich hier getroffen hat, sondern — eine „Gesellschaft der Völker", „la Société des Nations" und dieses unfaßbare, eigenartig-faszinierende Fluidum, das selbst auf irgend einem noch so internationalen Diplomatenball irgendwo an einem europäischen Hofe oder im Ballsaal irgend eines Welt-Luxus-Hotels beim besten Bemühen einfach nicht zu kreieren wäre, entspricht „ins Tänzerische übersetzt" (es zu sagen, ist keine Ketzerei!) vollkommen jener Weltstimmung, die an des Völkerbunds Wochentagen im Trubel seiner Plenarsitzungen zu herrschen pflegt. **Es ist eben der Völkerbund, der tanzt!**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltend kühles Wetter bei geringer Bewölkung und geringen Niederschlägen an

Neues von Głąbiński in Rogowo.

Der Besitzer Edmund Kuck hat am 1. 11 vorigen Jahres in Rogówko bei Rogowo eine Wirtschaft von 56 Morgen notariell gekauft. Der nachgerade zur traurigen Berühmtheit gewordene Lehrer Głąbiński hat sich nun den Besitzer Kuck vorgenommen und ihm gedroht, er wolle dafür sorgen, daß er niemals die Auflassung bekäme, wenn er nicht seine Nationalität als polnisch angäbe und seine Kinder in die polnische Schule schicke. Kuck hat nun, um seine Auflassung zu bekommen, seine Kinder aus der deutschen Schule in Rogowo herausgenommen und sie in die polnische Schule geschickt. Kuck teilt uns mit, daß er das lediglich unter dem Zwang und den Drohungen Głąbińskis getan habe, weil er G. sehr viel Einfluß zutraut.

Wir müssen uns immer wieder darüber wundern, daß dieser vorbestrafte Mensch, gegen den außerdem ein Disziplinarverfahren schwebt, eine derartige niederträchtige Tätigkeit ausüben kann. Es ist wohl so, wie der Abgeordnete Graebe in seiner Interpellation vom 3. 2. 1926 gesagt hat: „Seine dienstlichen Verfehlungen und seine persönliche Unanständigkeit sucht Głąbiński offenbar durch „patriotische“ Betätigung zu verdecken; der einstige Aufwiegler spielt sich als staatserhaltender Entdeutscher der Westmarken auf, wobei er aber bei den meisten seiner eigenen Volksgenossen, die ihn näher kennen, wenig Glück hat.“

Die Öffentlichkeit hat ein sehr großes Interesse daran, daß dieser Mensch endlich von der Bildfläche verschwindet.

Das Disziplinarverfahren hat nun inzwischen seinen Gang genommen. Die Zeugen in dem Disziplinarverfahren sind nunmehr von Herrn Propst Kryzan, der sich allgemeiner Achtung nicht bloß bei den Polen, sondern auch bei den Deutschen erfreut, vernommen worden. Auch die deutschen Zeugen sind von ihm, wie bei seiner anerkannten Unparteilichkeit nicht anders zu erwarten war, eingehend und unbehindert zu Worte gekommen.

Das Kinderfest in Margonin und die polnische Presse.

Der Gemeindekirchenrat von Margonin veranstaltete in diesen schönen Septembertagen für die Kinder der Margoniner Gemeinde und die der Filialgemeinde Radwonka ein Kinderfest, das vorschriftsmäßig polizeilich angemeldet und genehmigt war. Die evangelisch-kirchlichen Vereine der Frauenhilfe und des Jungmädchenbundes hatten sich um das Zustandekommen der Veranstaltung und die Bewirtung der Kinder bemüht. Mitglieder des Lindenbrücker kirchlichen Bläserchors stellten die Musikkapelle.

Das Fest verlief ganz wie jedes andere harmlose fröhliche Kinderfest. Mit Musik marschierte der lange Zug, die Mädchen mit Blumenkränzen, die Knaben mit Eichenlaub vom Marktplatz aus nach einer Spielwiese, wo vergnügte Spiele getrieben und zum Schluß auch kleine Geschenke, vor allen Dingen biblische Spruchkarten verteilt wurden.

Die erwachsene Jungmädchenwelt war gleich mitgekommen, die Eltern kamen nach, so daß aus dem Kinderfest ein Gemeindefest mit familienhaftem Charakter wurde. Das fröhliche Fest, dem auch polnische Zuschauer beiwohnten, endete mit einem Umzug um die evangelische Kirche und dem gemeinsamen Singen des Liedes: Ich bete an die Macht der Liebe.

Aus diesem kirchlichen Gemeindefest macht nun die polnische Presse („Gazeta Bydgoska“, „Kurjer Poznański“ u. a.) ein „Sedanfest“, eine „rein deutsch-nationalistische Feier“. „Ganz öffentlich wagten die Deutschen dieses Fest zu feiern und nicht wie früher die polnische nationale Jugend unter dem Schutze der Nacht, stets auf strengste Strafen gefaßt.“ „Mit dem echten preußischen Marschschritt, umgeben von allen deutschen Organisationen und mit einem mächtigen Orchester sind sie durch die Straßen gezogen. Bis zum späten Abend blieb man zusammen, um in sich den Geist des Glaubens und der Hoffnung zu nähren, daß kommen wird der Tag, wo dieser Boden an Deutschland zurückfällt. Und diese ganze Provokation geschah friedlich unter den Augen der Margoniner Behörden, in einer Stadt, die ausschließlich polnischen Charakter trägt.“

In demselben Tone eifern die Zeitungen weiter gegen die deutsch-evangelische Schule in Margonin, die noch über 90 Kinder zählt, 43 sind aus der Stadt selbst. Auch der Gemeindekirchenrat kommt dran, dessen „geheime“ Versammlungen im Gemeindesaal scharf kritisiert werden.

Auf alle diese Einwürfe antwortet wohl am besten die schlichte Schilderung über das Fest selbst. —

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,04 Meter, bei Thorn + 0,86 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages sechs beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein Dampfer und vier unbeladene Oderkähne.

§ **Die Flurbeleuchtung.** Das Städtische Polizeiamt teilt mit: Auf die Polizeiverordnung vom 5. 12. 1913, veröffentlicht im Stadtanzeiger von Bromberg, Nr. 2 vom 8. 1. 1914, worin die Beleuchtung aller Räumlichkeiten, die dem Publikum zur Verfügung stehen, verfügt wird, wird hierdurch aufmerksam gemacht. Die Beleuchtung hat vom Beginn der Dämmerung bis 10 Uhr abends zu erfolgen, falls nicht das Haus früher geschlossen wird. Verantwortlich für die Ausführung der genannten Verordnung sind die Hausbesitzer oder ihre Vertreter. Nichtbefolgung wird mit Geld- oder Arreststrafen geahndet.

ln. **Von der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts.** Der Elektrotechniker Hugo Weilbach, mit dem das Gericht in letzter Zeit sich wiederholt beschäftigte, hatte sich abermals vor dem Gericht zu verantworten. Er stand in Gemeinschaft des Restaurateurs Josef Kaube und dessen Frau vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts. Alle drei sind der Beihilfe bei einem Diebstahl und der Hehlerei angeklagt. Ein inzwischen entflohener Skałecki brach vor längerer Zeit in die Wohnung des Gutsbesitzers Plehn in Kobytkowo, Kreis Mewe, ein und entwendete dort sämtliche Silbersachen, Decken, Vasen und andere Gegenstände von sehr erheblichem Werte. Der Angeklagte Weilbach vermittelte den Verkauf der gestohlenen Sachen und fuhr mit der Frau Kaube nach Lodz, wo der Verkauf bewerkstelligt wurde. Der Angeklagte Kaube brachte einen Teil der Sachen bei hiesigen Uhrmachern unter, welche die Angelegenheit natürlich für reell hielten. Die Angeklagte Kaube stellte die Angelegenheit so dar, als ob der Dieb in ihrem Lokal erhebliche Zechen gemacht hätte, wofür er dann die Sachen in Zahlung gab. Diese Angabe wird aber durch einen Zeugen aus Lodz widerlegt, der bekundet, daß Weilbach und die Kaube ausdrücklich erklärten, sie kommen aus dem Auslande, um Silbersachen zu verkaufen. Der Staatsanwalt bemerkt u. a., daß die Angeklagten genau von dem Diebstahl unterrichtet waren, und da Weilbach die Triebfeder des Unternehmens war, beantrage er für ihn eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und die üblichen Nebenstrafen. Der Antrag für Kaube lautet auf

1½ Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; für Hedwig Kaube ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Nach langer Beratung wird folgendes Urteil verkündet: Weilbach wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis; diese Strafe wird mit den früher erkannten Strafen auf zwei Jahre und zwei Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zusammengezogen. Josef Kaube erhält wegen Beihilfe und Hehlerei sechs Monate Gefängnis; Hedwig Kaube wegen Hehlerei zwei Monate Gefängnis. Der letzteren wird eine Bewährungsfrist zugebilligt.

§ **Verhaftet** wurden gestern ein Trinker und eine Person wegen nächtlichen Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Heute abend 8 Uhr im Zivilkasino Vortrag von Herrn Hochschulprofessor Dr. Paul Kluckhohn: „Lebensideale deutscher Vergangenheit.“ (Eintrittskarten bei Hecht und am Saaleingang.) (10882

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 20. September, vormittags 10 Uhr, bei Wichert. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. (6574

*

Posen.

Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen. Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen gibt bekannt, daß er auch dieses Jahr wieder Ende November oder Anfang Dezember eine große Handarbeitsausstellung veranstalten wird und bittet alle interessierten Frauen und jungen Mädchen, ihm wieder bei dem Ausbau des Kulturwerkes zu helfen und die Ausstellung reich zu beschicken. Angenommen werden alle Arten von Handarbeiten und kunstgewerblicher Arbeiten und es ist wünschenswert, daß die Ausstellung recht umfassend und vielseitig werden möchte. Alles Nähere wird der Hilfsverein noch rechtzeitig bekanntgeben. Auskunft in seinem Büro, Posen, Waly Leszczyńskiego 2, Zimmer 1. (10874

* * *

* **Groß Neudorf** (Wielka Nowa Wieś), 17. September. Selbstmord durch Erhängen beging der 30jährige Julius Greger in seiner Scheune. Die Ursache der Tat soll ein Nervenzusammenbruch sein.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 17. September. Der Überfall auf die Familie Różek, über den wir erst kürzlich berichtet haben, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden verhaftet: der 25jährige Arbeiter Stanislaus Lewicki und der 23jährige Josef Kliczewski, beide aus Iwno, Kreis Schubin. Als der Beihilfe verdächtig wurde außerdem der obdachlose 27jährige Jan Świętochowski in Haft genommen.

in. **Wonorze** (Kr. Inowrocław), 15. September. Hier und in den umliegenden Ortschaften sind zahlreiche Fälle von Scharlacherkrankungen eingetreten. Dadurch, daß die Schulen in den Dörfern behördlicherseits nicht gesperrt werden, verbreitet sich die Epidemie immer mehr. In einzelnen Fällen besteht sogar Todesgefahr. — Die Kartoffelernte hat bereits begonnen. Der Ertrag ist sehr gering und übersteigt selten 70 Zentner vom Morgen. Auf den bindigen Böden gestaltet sich die Rodearbeit auch schwierig, da es sehr trocken und hart ist. Ein ausgiebiger Regen würde auch der beginnenden Aussaat sehr zugute kommen. — Die Viehsperre verhängt wurde über das Gut Lipie und die Gemeinde Chlewiska wegen Ausbruchs der allgemeinen Wild- und Rinderseuche. — Der Vorsitzende des Kreisausschusses fordert durch das Kreisblatt die Zahler von Einkommensteuer auf, gleichzeitig mit der Anzahlung auf die Staatseinkommensteuer auch Anzahlungen auf die Kommunalzuschläge in derselben Höhe zu leisten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das internationale Eisenabkommen. Essen, 16. September. Die Aussichten für die Unterzeichnung des internationalen Eisenabkommens in Brüssel werden nach dem hier vorliegenden Material in den maßgebenden Kreisen als günstig beurteilt. Eine direkte Fühlungnahme mit den belgischen Eisenindustriellen besteht allerdings nicht, sondern vielmehr über dem Umweg mit dem französischen Vertragspartner. Frankreich, Luxemburg und Deutschland gehen jedoch gegenüber den Belgiern durchaus konform. Man ist entschlossen, gegebenenfalls die Vereinbarung auch ohne Belgien zustande zu bringen. Wie wir hören, haben die Luxemburger Industriellen auch zu verstehen gegeben, daß der Nichtanschluß Belgiens die Folge haben könnte, der Luxemburgischen Industrie den Austritt aus der belgischen Zollunion und den Anschluß an das deutsche Zollgebiet nahezulegen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 17. September auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 16. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,38 bis 57,52, bar 57,45—57,60, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,48—46,72, Kattowitz 46,455—46,695, bar 46,51—46,99, Prag: Ueberweisung 373½—379½, bar 376½—379½, Budapest: bar 7825—8125, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Riga: Ueberweisung 65,00, Neuyork: Ueberweisung 10,91, London: Ueberweisung 44,50, Zürich: Ueberweisung 56,50.

Warschauer Börse vom 16. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,86, 24,92 — 24,80, Oslo —,—, Holland —,—, Kopenhagen 239,65, 240,25 — 239,05, London 43,78, 43,89 — 43,67, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 25,90, 25,86 — 25,74, Prag 26,72, 26,78 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,35, 174,79 — 173,91, Stockholm —,—, Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 33,08, 33,16 — 33,00.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 16. September. (Eig. Drahtb.) Auf dem Warschauer Geldmarkt stellte sich der heutige Valutabedarf auf rund 400 000 Dollar. Auch diesmal wurde der gesamte Bedarf durch die Bank Polski gedeckt. Im außerbörslichen Verkehr ist der Dollar etwas gefallen, nämlich auf 8,99. Für den Goldrubel, der größere Umsätze aufwies, wurden 4,96, später 4,95 gezahlt. Von den staatlichen Anleihen lag die zehnprozentige Eisenbahnanleihe etwas fester, die fünfprozentige Konversionsanleihe dagegen etwas schwächer. Pfandbriefe wurden wenig umgesetzt. Für ländliche Pfandbriefe bestand lebhafte Nachfrage. Aktien lagen anfangs schwächer, später hatten sie jedoch festere Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. September. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork 5,167 Gd., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Warschau 57,38 Gd., 57,52 Br. — Noten: London 25,05 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,846 Gd., 123,154 Br., Polen 57,45 Gd., 57,60 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 15. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,693	1,703	1,700	1,704
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4,197	4,207
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	2,033	2,037	2,035	2,039
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2,16	2,17	2,15	2,16
5%	London 1 Pfd. Strl.	20,35	20,40	20,356	20,406
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4,193	4,203	4,1935	4,2035
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,641	0,643	0,641	0,643
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4,19	4,20
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,07	168,49	168,10	168,52
10%	Athen	4,89	4,91	4,19	4,20
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11,51	11,55	11,54	11,58
5,5%	Danzig . . 100 Guld.	81,30	81,50	81,36	81,56
7,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,558	10,598	10,558	10,93
7%	Italien . . 100 Lira	15,35	15,39	15,39	15,25
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,416	7,436	7,416	7,438
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111,43	111,71	111,43	111,71
8%	Lissabon . 100 Esc.	21,53	21,58	21,53	21,58
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91,88	92,12	91,90	92,14
7,5%	Paris . . . 100 Frc.	11,93	11,97	12,00	12,04
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81,04	81,24	81,075	81,275
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3,053	3,062	3,052	3,062
5%	Spanien . . 100 Pes.	64,12	64,28	64,10	64,26
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112,14	112,42	112,16	112,44
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59,16	59,30	59,13	59,27
6%	Budapest 100000 Kr.	5,862	5,882	5,87	5,89
10%	Warschau . . 100 Zł.	46,48	46,72	46,555	46,795
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	20,889	20,941

Züricher Börse vom 16. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17½, London 25,11¾, Paris 14,76¼, Wien 72,95, Prag 15,33, Italien 18,90, Belgien 14,20, Budapest 0,0072,47, Helsingfors 13,03, Sofia 3,70, Holland 207,42½, Oslo 113,40, Kopenhagen 137,42½, Stockholm 138,36¼, Spanien 79,12½, Buenos Aires 209¾, Tokio —,—, Bukarest 2,60 Athen —,—, Berlin 123,19¼, Belgrad 9,14½, Konstantinopel 2,65½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zł., do. kl. Scheine 8,93 Zł., 1 Pfd. Sterling 42,67 Zł., 100 franz. Franken 25,60 Zł. 100 Schweizer Franken 173,85 Zł., 100 deutsche Mark 213,75 Zł., Danziger Gulden 173,29 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. September. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Vorkriegspfandbriefe 38—37. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 17,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 13,50—13,60. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,35—6,25. 5proz. Poż. konwers. 0,51. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 4,80. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,25. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,15. — Industrieaktien: Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 37—36. Papiern. Bydg. 1.—4. Em. 0,25. Pneumatyk 1.—4. Em. 0,06. Unja 1. bis 8. Em. 6,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,55. Zj. Brow. Grodz. 1. bis 4. Em. 1,30. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 17. September. Preise für 100 Kg. Weißklee, frisch 270—320, Rotklee, frisch 240—340, Schwedenklee frisch 230—280, Inkaratklee 60—80, Wundklee 80—100, Timothee 60—70, Raygras 60—70, Winterwicken 130—150, Sommerwicken 30 bis 35, Peluschken 30—32, Seradella 16—18, „Viktoria“-Erbsen 70—80, grüne Erbsen 60—65, Senf 70—80, Rübsen 70—75, Raps 65—70, Lupine, gelbe 25—30, blaue 22—24, Leinsamen 50—60, Hanf 50—60, Mohn, blau 120—130, weiß 120—130, Hirse 30—34, Buchweizen 18—20 Zł.

Getreide. Kattowitz, 16. September. Es wurden notiert für 100 Kg.: Roggen 36, Weizen 49, Hafer 28, Braugerste 34, gewöhnliche 30, Roggenmehl, 70proz. 52, 65proz. 78, Kartoffeln 7, Roggenkleie 21, Weizenkleie 21,50. Die Preise verstehen sich franko Station des Abnehmers.

Hanf und Flachs. Lublin, 16. September. Auf dem Hanf- und Flachsmarkt war das Interesse gering. Es wurden notiert für 100 Kg. in Dollar: gehechelter Flachs 29, roher 18, geschlagener 22, Packflachs 1. Gattung 18, 2. Gattung 11; gehechelter Hanf 28, roher 17, Packhanf 1. Gattung 15, 2. Gattung 10. Tendenz: fest.

Fette und Öle. Lublin, 16. September. Auf dem Markt für Speiseöle herrschte wenig Leben. Es wurden notiert für 100 Kg.: Rapsöl 1,85, Leinöl 2,15—2,20 das Kg., Rapskuchen 28—29, Leinkuchen 46—48, Rapssamen 60—62, Leinsamen 58—60. Nachfrage mittel, Tendenz schwach.

Leder. Dirschau, 16. September. Für Rohleder aus erster Hand zahlte man je Kg.: Rindleder 2 Zł., getrocknetes Schafleder 4, gesalzenes 2; Pferdeleder das Stück 22 Zł.; gesalzenes Kalbleder das Stück 9—10. Tendenz im allgemeinen anhaltend, mit Ausnahme für Rindleder, das niedriger notiert wird.

Berliner Produktenbericht vom 16. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—268, Septbr. 295—294,00, Oktober 287,50—287, Dezbr. 284—284,50—284. Roggen märk. 212,00—218,00, Sept. 233—232, Oktober 234,00—237,50, Dezember 233,50—233,00. Gerste: Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. Hafer märk. 173—186, Sept. —, Okt. —, Dez. —. Mais loko Berlin 180—183. Weizenmehl franko Berlin 36,25—39,00. Roggenmehl franko Berlin 30,80—32,50. Weizenkleie fr. Berlin 10,00. Roggenkleie franko Berlin 11,00. Raps 310. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 34,00 bis 38,00, Futtererbsen 24—31. Serradella neue —,—. Rapskuchen 14,40—14,60. Leinkuchen 19,20—19,40. Trockenschnitzel 10,00 bis 10,30. Soyaschrot 19,70—20,00. Kartoffelflocken 18,00—18,50. — Tendenz: für Weizen etwas fester, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Septbr. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,00, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 235—240, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 245—250, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 125—130, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 83,50—84,50.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 16. September. Angebote: Fichtenes Schleifholz frischer Fällung, ⌀ 8—24 Zentimeter, L. 1 Meter, aus Kleinpolen, Dollar 2,65 per Raummeter waggonfrei poln.-tschechische Grenze, ausfuhrfrei; ca. 250 m³ kief. astreine Seiten, blank, 13, 20, 26, 30 Millimeter stark, L. von 2 Meter aufw., DL. ca. 4,50 Meter, B. von 10 Zentimeter aufw., DB. 15/16 Zentimeter, RMk. 65,— waggonfrei deutsch-poln. Grenze Zbąszyń. — Gesucht: Ia Fichtenlangholz, Zopf-⌀ 30 Zentimeter aufw., Dst. 1,90 m³; kief. astreine Stammbretter, 20 Millimeter stark, blank, B. 30 Prozent von 11 Zentimeter aufw., 70 Prozent von 17 Zentimeter aufw.; kief., ficht., tann. Telegraphenmaste, Zopf-⌀ 15—17 Zentimeter, L. 8,5 Meter; kief. Rundholz, starke Bauqualität, frei Floß Warthe; kief. Langholz, ⌀ von 35 Zentimeter aufw., frischer Fällung; kief., ficht., tann. Grubenholz; rotbuchene Normalschwellen, Liefertermin bis 20. 2. 1927; rotbuchene Bretter und Bohlen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Septbr. in Krakau + — (—), Zawichost + 1,06 (0,92), Warschau + — (1,17), Płock + 0,89 (0,90), Thorn + 0,86 (0,87), Fordon + 0,97 (0,98), Culm + 0,71 (0,82), Graudenz + 1,13 (1,14), Kurzebrak + 1,45 (1,48), Montau + 0,74 (0,78), Pieckel + 0,64 (0,68), Dirschau + 0,38 (0,44), Einlage + 2,38 (2,43), Schiewenhorst 2,54 (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 178.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute, vormittags 10½ Uhr, unsere jüngste, heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Herta

im blühenden Alter von 16 Jahren 2 Monaten und einem Tag nach sehr kurzem, aber sehr, sehr schwerem Leiden (Blutvergiftung) zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Reinhardt Wollschläger
nebst **Frau Minna** geb. **Mühlbrandt.**

Brzyskorzystew, den 15. September 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10887

Statt Karten.

Am 16. Sept., morgens ½1 Uhr, entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter,

Frau

Hedwig Schroeder

geb. **Märcker**
im Alter von 72 Jahren.

Elise Stephan geb. **Schroeder**
Liselott Stephan.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofs aus statt. 6591

Odwołanie

Ogłoszony termin **przymusowej sprzedaży na dzień** 18 bm. **przy ul. Zacisze nr. 3** niniejszem **odwołuję.** 10861

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Widerrufung! Die auf den 18. d. Mts. ul. Zacisze Nr. 3 festgesetzte Zwangsversteigerung wird hierdurch widerrufen.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 10058
6 Stück Postkarten von 4,50 an.

Kaufmännische Privatschule
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11.
Ausbildung von Damen und Herren in
Buchführung 10309
Korrenspondenz, Rechnen, Kontorarbeit, Reichskurzschrift und Maschinenschreiben.
Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos.

Zum 10314
Schulanfang

Schreibhefte, Schiefertafeln, Bleistifte, Federhalter, Federn, Tinte, Zirkel, Zeichen- und Mal-Geräte.

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Kassenbericht
des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Einnahme.

Saldo am 31. Juli	169,80	
Subvention des Magistrats für August	2.000,00	
Beiträge	744,90	
Straßensammlung	518,21	
Reservefonds	4.000,00	7.432,91

Ausgabe.

Gezahlte Unterstützungen	2.545,00	
Notstandsbeihilfen	458,50	
Bezahlung der Umgänger	28,69	
" " Angestellten	112,00	
Dispositionsfonds der nichtständigen Einnahmen	113,00	
Reservefonds	4.000,00	
Saldo am 31. August	175.72	7.432,91

Das Bürgerkomitee beschäftigte im August 1926 — 17 Arbeiter bei der Chaussierung der ul. Saperów, 15 Arbeiter bei der Verlängerung der ul. Kozietulskiego und 28 Arbeiter bei der Bepflanzung der Krasińskiego an insgesamt 998 Arbeitstagen und verausgabte hierfür 3870,42 zł.

Bürger! Vergeßt die Arbeitslosen nicht und spendet Gaben auf das Konto Nr. 176 der Stadtsparkasse. Zeichnet auch auf die Listen der Umgänger, welche in diesen Tagen Eure Geschäfte und Häuser besuchen werden.

Die Umgänger sind mit polizeilich beglaubigten Listen versehen und führen außerdem durch das Bürgerkomitee ausgestellte Ausweise bei sich. Wir bitten, genau auf die Listen zu achten, denn es sind Fälle vorgekommen, in denen unbefugte Individien auf gefälschte Listen Gaben für eigene Rechnung einsammelten. 10411

(—) Ingenieur **Janicki** (—) Rechtsanwalt **Potocki**
Vorsitzender. **Schriftführer.**

Zurückgekehrt
Lewandowski
Zahnarzt 6551
Dworcowa 95.

Unternehme praktische
Geburtshilfe
im Bezirk.
Nowawieś Wielka,
pow. Bydgoszcz.
Koczwara.
6583

Schulbücher

Atlanten, Wörterbücher
Schreibhefte, Federn
Bleistifte :: Schiefertafeln
Schreib- u. Zeichenmaterial
Oswald Wernicke
Dworcowa 3. 10793

Achtung! Bahnfahrkarten nach Deutschl. (Berlin, Breslau u. zurück) sow. auch für ganz Polen, Rundfahrkarten u. gewöhnl. Erlang. sämtl. Visen. **Polskie Biuro Podróży „Orbis"**, Bydgoszcz, Gdańska 31. Tel. 540.
10769

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr.	1- 2 mm	
" "	2- 3	"
" "	3-12	"
" "	12-30	"
" "	30-50	"

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel.
Tel. 5. 10059

Ledermöbel

sowie
Polstermöbel
in anerkannt solider Ausführung, **Roßhaar-Polsterung u. bestem Material** fabriziert
Stanisław Drzazga,
Gdańska 63. 10380
Werkstatt Chocimska 1.



Puderzucker 10582

feinste Mahlung in Original-Leinensäckchen zu 25 kg sowie **Kuvertüre** beste Qualität offeriert
„Lukullus" Fabryka czekolady i wyrobów cukrowych
Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670.
Filialen: **Grudziądz, Toruńska 35, Bydgoszcz, Dworcowa 98, Tel. 1390.**

Lampen

und sämtliche Zubehörteile



F. Kreski
Bydgoszcz ul. Gdańska No 7.

Wer erteilt Nachhilfestunden in Mathematik f. Unterpriman.? Off. m. Preisang. unter **K. 6573 a. d. Ostd. Rdsch.**

Zur Anfertigung von **Kleidern, Blusen, Röcken, Kostümen, Mänteln** zu billigen Preisen empfiehlt sich **Marta Schulz, Sienkiewicza 65** (Mittelstr.) 6277



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 3.70, bei 10 Stück zł 3.50.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.30, bei 10 Stück zł 3.15, ca. 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Reparaturen!

Landwirte, schickt Eure Lokomobilen, Dreschkästen und Kleinmaschinen zur Reparatur.
Sachgemäße Ausführung, billige Preise, gute Bedingungen.
Autogene Schweißanlage. 10309

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
GRUDZIĄDZ, am Bahnhof.

Drain-Röhren

Zementbeton-Röhren
Steinzeug-Röhren etc.
liefern jeden Posten, sowie alle **Baumaterialien** billigst. Anfragen erbitten
Br. Pichert, T. z o. p.
Chełmża 10414 **Telef. 14.**

Stückkalk

wieder am Lager
AUGUST APPELT
:-: Brenn- und Baumaterialien :-:
Naruszewicza 5 10879 Telefon 109

Der Herr

kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr.*
Fernruf Nr. 1355.
Es empfiehlt sich, genau auf den Vornamen und die Hausnummer zu achten! 9993

Ausverkauf:

Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme, Strickjacken, Blusen, Schuhwaren, Wäsche, Trikotsachen, Strümpfe und **verschiedene Kurzwaren** sowie **Meterwaren** im billigen Laden 6319
J. Friedrich, Bydg.,
ul. Jagiellońska 59.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich von sofins Haus. Zu erfrag. **Mühlbradt,** 6567 **Johannisstr. 20.** Hof.

Anbiete 4000000
Forst-Pflanzen

zur Herbstpflanzung 1926 u. Frühjahr 1927

Kiefern-Sämlinge	**1 u. 2 jährig**	
Fichten-Sämlinge	**2 u. 3 jährig**	
Fichten, verschult	**3 u. 4 jährig**	
Roterlen-Sämlinge	**2 u. 3 jährig**	
Roterlen, verschult	**3 u. 4 jährig**	
Birken-Sämlinge	**2 — 4 jährig**	

Sämtliche Pflanzen sind in diesem Jahre **besonders stark entwickelt.** 10776

v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowitt, Kreis Löbau, Pommerellen
(Ostrowite, powiat Lubawa, Pomorze).

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 2. November 1926.
Vorlesungsverzeichnis u. Prüfungsordnungen für Diplomprüfungen, kaufmännische Fachprüfung und Ersatzreifeprüfung kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 10659

Franciszek Kłoss i Syn
ul. Gdańska 97 Tel. 1683
empfehlen ab Lager 10058
Zentrifugen
Kartoffeln - Ernte - Masch.
Drillmaschinen, Ackerschleppen, Ringelwalzen, Kultivatoren, Dreschmaschinen, Roßwerke, Getreidereinigungs-Maschinen, Pflüge, Eggen, Häckselmaschinen, Buttermaschinen.
Großes Lager v. Ersatzteilen.
Reparatur - Werkstatt.

Geschäftsstelle d. deutschen Frauenbundes
früher Elisabethstr. 4
jetzt: 20 stycznia 20 r. Nr. 37
Goethestr. Nr. 37. 10319
Sprechstunde: vorm. von 10-1 Uhr. **M. Schnee.**

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie**
durch 10614
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 10135
erled. **sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Warnung!

In der Nacht vom 13.—14. d. Mts. sind mir **meine beiden Pferde nebst Zäumen aus d. Stalle gestohlen worden.**

Bezeichnung:
1. **Wallach,** 6 Jahre alt, braun mit Blesse, linke hintere Fessel weiß, mit einer Schnitt-Narbe. **Größe** ungefähr 1,62—1,65 Meter.
2. **Stute,** 5 Jahre alt, braun, kleinen länglichen Stern auf dem Rücken, kleinen weißen Geschirrabdruck. **Größe** ungefähr 1,62-1,65 Mtr.

Wer mir zu meinen Pferden verhilft oder irgend welche Auskunft geben kann, erhält Belohnung. Vor Ankauf dieser Pferde wird gewarnt!

Franz Bey, Besitzer, **Bruki**
bei Unisław, pow. Chełmno. 10823

6.45 ***Kino Kristal*** *8.45*

Heute, Freitag, Premiere!
Eröffnung der Winter-Saison
Das gewaltige Filmwerk
„Sibirien"
Ein Roman aus dem Osten. Drama in 8 Akten.
In den Hauptrollen:
Alma Rubens — Edmund Low
Lou Tellegen — Vadun Uraneff
Die Kerker Sibiriens — Das Leben der Verbannten
Die Schreckensnacht im Steppendorf.
Erstklassige Rezension der gesammten deutschen Presse.
Außerdem:
„Ferdek der Schlaue". Lustspiel in 2 Akten.
Aus aller Welt. 10 92

Stadtgespräch

sind unsere billigen Preise:

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel: 10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Myntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten 10313
bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft E. V. — Poznań

Reit- und Fahr-Turnier

am Sonntag, den 19. September 1926
nachm. 1 Uhr, auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers
v. Lehmann
in Wyrza bei Mrocza
Kreis Wyrzysk — Bahnstat. Mrocza

Jagdspringen
Blumenkorso
Eignungsprüfung
Geschicklichkeitsprüfungen
Fahren von Ein- u. Mehrspännern
Abteilungsreiten.

Zugverbindungen:

ab Bydgoszcz	10.52	vorm.
„ Nakło nach Mrocza	11.30	„
an Mrocza	11.55	„
ab Sępólno	9.02	vorm.
„ Więcbork	9.37	„
an Mrocza	10.37	„
ab Miasteczko	10.18	vorm.
an Nakło	11.15	„
an Mrocza	11.55	„
ab Exin	10.50	vorm.
an Nakło	11.20	„
ab Nakło	11.30	„
an Mrocza	11.55	„

Zu den Zügen stehen Wagen am Bahnhof Mrocza zur Fahrt nach dem Turnierplatz bereit.

Rückfahrt vom Turnierplatz
um ca. 5.30 nachm. mit gleichen Wagen nach Koziagóra zu den Zügen in Richtung Nakło 6.47 nachm. oder Richtung Więcbork um 7.18 nachm.

Für die Mitglieder der Westpoln. Landw. Gesellschaft u. des Landbund Weichselgau sowie deren Gäste findet nach dem Turnier in **Kosowo** (Lindenburg) Bahnstation Koziagóra (Ambach) ein **gemütliches Beisammensein mit Tanz** statt. 10736

Ausführliche Programme sind an der Kasse erhältlich.

Für Erfrischungen auf dem Turnierplatz ist gesorgt.

Deutsches Haus
Sonnabend: 10897
Eröffnung der Tanzdiele.
JAZZ-BAND.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 214.**

Bromberg, Sonnabend den 18. September 1926.

Pommerellen.

Zur Bekämpfung von Waldschädlingen

jeglicher Art erließ der Wojewode eine Verordnung, nach welcher es streng verboten ist, nach dem 1. Juni gefälltes Holz im Walde oder in der Entfernung von einem Kilometer vom Walde liegen zu lassen. Auch Bauholz in ungeschältem, d. h. von der Rinde befreitem Zustande darf nicht liegen bleiben, da die Rinde im Zustande des Faulens eine vorzügliche Brutstätte für allerlei Baumschädlinge ist. Diese Verordnung betrifft auch Privatforsten (jedoch nicht unter zwei Hektar).

17. September.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Recht lebhaft war der Weichselverkehr** auch am Mittwoch. Nachmittags fuhr noch ein Schleppzug stromauf. Gegen Abend kam der Hinterraddampfer „Kozietalski" mit vier Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Er legte hier an und dampfte dann weiter. Bis zum Abend lud der Dampfer „Minister Lubecki" Mehl und füllte die Kohlenbunker. Auch der Dampfer „Slowacki" nahm Kohlen. Beide Schleppzüge dampften weiter stromab. Im Schulzschen Hafen ladet noch das Schleppschiff Hafer und Gerste für Danzig und ein offenes Fahrzeug Drainröhren für Kongreßpolen. Abends kamen noch treibend zwei hoch mit Brettern beladene Fahrzeuge stromab. *

d. **Eine eigentümliche Pilzkrankheit** machte sich schon im Vorjahre an den Apfelbäumen bemerkbar. Die Blätter fielen vorzeitig ab und der Fruchtertrag war recht mäßig. In diesem Sommer trat die Krankheit verstärkt auf. Die meisten Apfelbäume stehen heute bereits vollständig kahl da. Auch in der Umgegend fällt in vielen Gärten das Entlaubtsein der Apfelbäume auf. Übrigens leiden auch die Stachelbeersträucher an einer Pilzkrankheit, welche sehr frühzeitig die Blätter abfallen ließ. Man befürchtet, daß diese Krankheiten in den Obstgärten heimisch werden könnten. *

—* **Spurlos verschwunden** ist seit dem 7. d. M. der 17jährige Bronisław Szrul aus der Lindenstraße (Lipowa). Es wird angenommen, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz**, 16. September. Vor etwa zwanzig Jahren wurde die Chausseebrücke über das Rudnicker Fließ beim Gasthaus Mischke neu gebaut. Der ganze Bau wurde einschließlich der Spundwände in Holz ausgeführt. Die Bauarbeiten waren dem Zimmermeister Rudolf Fischer vom Kreisausschuß übertragen. Bei Kriegsbeginn sollte die Brücke gesprengt werden. Einzelne Hölzer waren schon zersägt. Da das Holzwerk schlecht geworden ist, wird der alte Bau durch einen Neubau ersetzt. Derselbe wird massiv aufgeführt. Die Arbeiten sind dem Bauunternehmer Engelbrecht übertragen. — Auf manchen kleineren Landwirtschaften ist die Roggenbestellung bereits beendet. Die schon begonnene Kartoffelernte zeigt nur einen schwachen Mittelertrag. **Recht üppig hat sich der Stoppelklee entwickelt. Die feuchte Witterung hat das Wachstum sehr begünstigt. Leider sind Verluste an Rindvieh durch Aufblähen nicht ausgeblieben.**

Thorn (Toruń).

—* **Der Verein deutscher Katholiken** wurde am vergangenen Mittwoch im „Deutschen Heim" wieder ins Leben gerufen. Die Behörden waren früher infolge der Hetzartikel der hiesigen chauvinistischen Presse gegen eine Vereinigung deutscher Katholiken. Das hat sich jetzt geändert, da man sich überzeugt hat, daß der Verein auf rein kirchlichem Standpunkte steht. Zur Verschönerung der Wiedergründung der Ortsgruppe Thorn hatte man Pater Kempf aus Posen um einen Vortrag gebeten, welcher diese Bitte gern erfüllte und in ergreifenden Worten über den heiligen Franziskus von Assisi sprach, dessen 700jähriger Todestag in kurzer Zeit durch die ganze katholische Welt gefeiert wird. Pater Kempf verglich die früheren Zustände und Zeiten, in welchen maßlose Genußsucht und Habsucht die Oberhand hatten, mit der heutigen Zeit und kam zu der Schlußfolgerung, daß, wenn Einkehr gehalten und Franz von Assisis Gedankengang zum Vorbild genommen wird, wieder Friede, Zufriedenheit und Wohlergehen bei der Menschheit einkehren werden. Nach Schluß dieses lehrreichen Vortrages, dem ca. 200 aufmerksame Zuhörer beiwohnten, fand die Wahl des Vorstandes der Ortsgruppe Thorn statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Pischnick, zum zweiten Vorsitzenden Kaufmann Grosser, zur Schriftführerin Frl. Bienik und zum Kassierer Herr Stelzer gewählt. Als Beisitzer wählte man die Herren Gehrmann und Kontowski. Um recht vielen deutschen Katholiken die Gelegenheit zu geben, in engem Glaubenskreise an kleinen Familienabenden teilzunehmen, welche stets durch lehrreiche Vorträge geschmückt sein werden, wurde der jährliche Mitgliederbeitrag für Mann und Frau auf 2 zł, für die Jugend auf 1 zł festgesetzt, wovon ein Drittel in der Ortskasse verbleiben, der Rest an die Hauptkasse abgeliefert wird. In fröhlicher und gehobener Stimmung trennte man sich an diesem Abend mit der Hoffnung auf baldige weitere geistige Kräftigung. * *

* **Dirschau** (Tczew), 16. September. Bilderschmuck an staatlichen Gebäuden. Das „Pom. Tgbl." schreibt: Wer heute vormittag die Weichselbrücke nach Liessau passieren mußte, konnte folgende sehr erfreuliche Beobachtung machen. An dem Fenster der Zollbude, an welchem das Publikum über das mitgeführte Geld Rechenschaft abzulegen hat, hing (und hängt wahrscheinlich noch) ein Spottbild, aus dem polnischen Witzblatt „Mucha" stammend, mit der Unterschrift „Swinia Niemiec w Lidze Narodów!, zu deutsch: das deutsche Schwein im Völkerbund. Das Bild stellt den Sitzungssaal des Völkerbundes dar, in welchem sich ein fettes Schwein mit einem Hakenkreuz und der Umschrift „Deutschland" auf dem Schinken über den Verhandlungstisch wälzt. Ohne Frage wird solche „Kulturpropaganda", durch polnische Beamte ausgeübt, auf die zahlreichen ausländischen Passanten, die an dieser Stelle vorüberkommen, einen tiefen Eindruck von dem bei uns herrschenden „guten Geschmack" hinterlassen.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel**, 16. September. Auch den so ruhigen Drewenzwinkel hat die überall herrschende Scharlachepidemie heimgesucht. Im Dorfe Kompanin (Kopanino) liegen mehrere Kinder an dieser Seuche krank danieder, und auch Todesfälle sind bereits zu verzeichnen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 15. September. Über den Gesundheitszustand in Neuenburg ist es erfreulich, mitteilen zu können, daß vor etwa sechs Wochen wohl recht viele Fälle von Scharlach und Diphtheritis zu verzeichnen waren, die jedoch sämtlich gutartig und ohne Todesfall verliefen. In den letzten Wochen indessen sind ärztlicherseits überhaupt keine Krankheitsfälle genannten Charakters angezeigt worden, so daß der allgemeine Gesundheitszustand durchaus befriedigend genannt werden kann.— Die Ferien in der Neuenburger Stadtschule sind mit Rücksicht auf die Kartoffelernte bis zum 4. Oktober d. J. verlängert worden, während die höheren Lehranstalten in den umliegenden Städten bereits am 15. September den Unterricht wieder begonnen haben. — Der Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg war nur gering beschickt. Knappe Zufuhren an Butter kosteten 2,40—2,70. Eier, auch nur wenig vorhanden, 2,60—2,90 die Mandel. Kartoffeln wurden blaue mit 4,50, weiße mit 3,00—3,50 der Zentner verkauft. Der erhöhte Preis für junge Hühner war 2,40—3,00, für alte 4,00 bis 5,00. Gemüse kosteten Mohrrüben 0,10, Zwiebeln und Tomaten je 0,20—0,30, Weißkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15 je Pfund, Blumenkohl Kopf 0,80—1,50, Senfgurken Stück 0,10 bis 0,20, Einlegegurken Schock 2,00—3,00. Rehfüßchen Liter 0,10—0,20, Birnen 0,10—0,20, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund. **Fische waren Aale für 2,00, Hechte 1,40, Weißfische 0,50 und Schleie 1,50 je Pfund zu haben.**

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. September. Der gestrige Wochenmarkt war nur zum Teil gut beschickt, namentlich Kartoffeln gab es reichlich, den Zentner zu 3 zł, verlangt wurden 4 zł, Gemüse, nicht reichlich angeboten, stand in derselben Preislage wie vor acht Tagen. Butter, mäßig, kostete 2,80—3. Aufkäufer vom Emigrantenlager — früher Provinzial-Heilanstalt — kauften allen Buttervorrat zu 2,80 auf und brachten ihn im Kraftwagen zur Anstalt. Eier, nicht so reichlich wie sonst, brachten 2,70—3. Nichtverkaufte Ware wurde von Aufkäufern für die Freistadt Danzig übernommen. Junge Hühnchen 1,50—2,50 das Stück, alte Hühner das Doppelte, je nach Güte. Obst erscheint in minderwertiger Qualität, das Angebot ist schwach. — Die eingetretene Regenperiode ist allgemein recht lästig geworden, die Herbstbestellung der Äcker wird dadurch verzögert. Die Landwirte sind in ihren hoffnungsvollen Ernteaussichten recht bitter enttäuscht und behaupten, daß die diesjährigen Erträgnisse den vorjährigen kaum Gleichgewicht bieten. — Der Kirchenerweiterungsbau schreitet rüstig vorwärts. Später soll bei genügendem Geldvorrat der andere Teil hinzugebaut und der Altbau entfernt werden. Da werden aber gewiß noch Jahrzehnte vergehen! —

* **Pelplin**, 16. September. Ein neuer skandalöser Vorfall. Erst unlängst machte der Vorsteher des Pelpliner Postamtes namens Stoszko unrühmlichst von sich reden, indem man ihm resp. seiner Frau die schwersten Übergriffe vorwarf. Und schon wieder bringen polnische Blätter in mehr oder weniger großen Aufmachungen eine Meldung, wonach sich dieser „Pan Naczelnik" in Gemeinschaft seiner „Musterehegattin" mittags einen Straßenüberfall auf einen Geistlichen erlaubt hat. Am Sonnabend um die Mittagszeit hielt das Paar in der Mestwina den Pelpliner Geistlichen Chudzinski auf dem Bürgersteig an, indem die Frau ihm erstmals den Weg versperrte und darauf noch ins Gesicht spie und schwer beleidigte. Der „Herr Postvorsteher" hieb inzwischen mit dem Spazierstock auf den Geistlichen mit solcher Wucht ein, daß der Stock zerbrach. Nur seinem Begleithund hatte es Pfarrer Chudzinski zu verdanken, daß er nicht mit schwereren Verletzungen davonkam. Nicht genug damit, versuchte das Ehepaar kurz darauf in derselben Straße noch einen zweiten Überfall, indem es den Lehrer Stangenberg aus Gerdin hiesigen Kreises, welcher früher in Pelplin amtierte und dort in Begleitung eines Kollegen seines Weges ging, vom Bürgersteig stieß. Hier war aber Stoszko an den Unrechten gekommen und dieses einsehend, rief seine Frau ihn auch fort, indem sie sagte: „Komm, hier sind zwei gegen einen!" Unter den ordinärsten Schimpfworten verdrückten sich sodann die Stoszkoschen Eheleute. Wie geschrieben wird, hat dieser Postvorsteher diese ganzen Ausschreitungen mit vorheriger reiflicher Überlegung ausgeführt, da er im Begriff steht, nach Graudenz zu verziehen, weil er sich in Pelplin vollständig unleidlich gemacht hat. — Stoszko soll nach Graudenz als Postinspektor versetzt sein, kommt also in beförderter Stellung nach der zweitgrößten Stadt Pommerellens. Es wird ihm sonach auch ein leichtes sein, dort in dieser gehobenen Stellung noch etwas mehr Proben seiner in Kongreßpolen genossenen Kultur abzulegen als in Pelplin.

we. **Aus dem Kreise Schwetz**, 16. September. Von Culm aus verkehren jetzt wieder zwei Autobusse zu verschiedenen Zügen nach Terespol. Bei beiden beträgt das Fahrgeld einen Zloty. Bei dem günstigen Weichselwasserstande verkehrt die fliegende Fähre über den ganzen Strom. Früher war die Erhebung des Fährgeldes verpachtet. Jetzt wird das Fährgeld durch einen Beamten erhoben, der dafür eine Quittung erteilt, die durch einen Kontrolleur auf der Fähre eingefordert wird. — Bei der Stromregulierung vor ca. zwanzig Jahren wurde von der Schöneicher Herrenkämpe nach der Brattwiner Mittelkämpe seitens des Strombaufiskus eine ca. 1300 Meter lange Buhne gebaut. Dieselbe wurde in ihrer ganzen Länge mit langen viereckigen Kunststeinen abgepflastert. Eisgang und Hochwasser zerstörten immer wieder den Steindamm und immer wieder ließ die Strombauverwaltung die fortgespülten Steine aus dem Wasser auffischen und die beschädigten Stellen ausbessern. Hatte schon der Bau Millionen Mark verschlungen, so kosteten die Reparaturen noch alljährlich große Summen. Der Strombaufiskus zwang aber immer wieder den ungebärdigen Strom in seine Fesseln. Nach der politischen Umgestaltung scheint es für diese Kulturarbeiten an Geld zu fehlen. Die starken Hochwasser- und schweren Eisgänge haben schon seit Jahren zerstörend gewirkt, und da Reparaturen nicht ausgeführt wurden, konnte die Naturgewalt immer mehr Schaden anrichten. Wie lange wird es noch dauern, so fließt der Strom wieder in seiner früheren Breite und ist für die angrenzende Niederung gefahrdrohend.

Kleine Rundschau.

* **Vierkötter will einen neuen Weltrekord aufstellen.** Nach einem Kölner Telegramm wurde bei einem Festabend, den der Kölner Schwimmklub Poseidon am letzten Sonntag zu Ehren Vierkötters veranstaltete, mitgeteilt, daß Vierkötter bereits mit seinem Trainer wieder nach Calais fährt, um bei einem erneuten Überquerungsversuch den Weltrekord zurückzuerobern.

* **Frau Prof. Lensch ertrunken.** Im Ostseebad Misdroy ertrank am 14. d. M. beim Freibaden in der Nähe der Seebrücke die Gattin des Berliner Universitätsprofessors und ehemaligen Chefredakteurs der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", Paul Lensch. Frau Martha Lensch hatte sich zu weit hinausgewagt und war in eine Strömung hineingeraten; sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

* **Urkundenfälschung der Frau Prof. Schnabel.** Nach dem Fall der Gräfin Bothmer ist jetzt in Potsdam ein neuer Gesellschaftsskandal aufgedeckt worden, der zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Gattin des im Jahre 1924 verstorbenen Arztes Prof. Dr. Schnabel, geborene Gräfin von Leiningen, wegen schwerer Urkundenfälschung geführt hat. Das Hauptverfahren

Thorn.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, den 19. Sept. 26. (16. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Jacob. 11 1/2 Uhr Kdr.-Gottesdienst, Pf. Jacob. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 19. Sept. 26. (16. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst 11 Uhr Kindergottesdienst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. — Nchm. 3 Uhr Jungfrauen-Verein.

Rheinsberg. Nchm. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst, Sup.-Verw. Pf. Benicken. 1/4 Uhr Kindergottesdst.

ist eröffnet worden. — Prof. Schnabel genoß einen außerordentlichen Ruf als Gelehrter. Er war sehr vermögend und lebte nach seiner Heirat auf der Planitz-Insel bei Potsdam. Im Dezember 1924 starb Professor Schnabel plötzlich — wie verlautet, an den Folgen einer Sepsis — zu einer Zeit, als seine Gattin in Berlin weilte. Ein Testament war zunächst nicht aufzufinden. Als im Auftrag der Witwe im Robert-Koch-Institut die Bücher des Verstorbenen abgeholt werden sollten, fand man in einem der Bücher ein Schriftstück mit den Worten: „Mein Testament", in dem er seine Gattin zur Universalerbin des großen Vermögens einsetzte. Dieses Testament erschien den Verwandten Schnabels außerordentlich seltsam. Er hing bis zu seinem Tode mit rührender Treue an seiner Mutter und seinen nächsten Verwandten, und es konnte als sicher gelten, daß diese im Testament bedacht würden. Es wurden nunmehr Nachforschungen angestellt, die ein immer eigenartigeres Licht in die Angelegenheit brachten. Die greise Wirtschafterin des Besitztums Planitz-Insel war die erste, die belastende Angaben machen konnte. Sie gab an, daß Frau Professor Schnabel kurz nach dem Tode ihres Mannes bis in die Nachtstunden Schreibübungen vorgenommen habe. Das Testament wurde nunmehr Schriftsachverständigen vorgelegt, die die Handschrift der Gattin erkannten. Nunmehr legte Frau Prof. Schnabel ein umfassendes Geständnis ab, das sie vor dem Potsdamer Oberstaatsanwalt Gerlach wiederholte. Der Staatsanwalt hat daraufhin gegen sie wegen schwerer Urkundenfälschung Anklage erhoben. — Von einer Verhaftung der Frau Prof. Schnabel war zunächst abgesehen worden, da sie dem Untersuchungsrichter ehrenwörtlich versicherte, daß sie sich nicht aus Potsdam entfernen würde. — Wie Berliner Blätter jedoch zu berichten wissen, ist Hessolde Schnabel bereits verschwunden. Ein Haftbefehl ist gegen sie erlassen worden.

Die Grenze der Ergiebigkeit beim Export.

Die langsame, aber ständige Verbesserung des Zlotykurses an den Börsen des In- und Auslandes hat einen lebhaften Meinungsaustausch darüber hervorgerufen, auf welcher Grundlage und in welcher Höhe unsere Valuta stabilisiert werden soll. Gleichzeitig erweist sich, daß die Tendenz gewisser Regierungskreise auf eine weitere Herabsetzung des Zlotykurses hinsichtlich des Preisniveaus beim Großhandel im Inlande sowohl wie im Auslande eine große Unsicherheit für das wirtschaftliche und finanzielle Leben des Staates mit sich bringt, da sich die sogenannte Ausfuhrprämie verringert, die besonders in Anbetracht des Zlotyfalles im Juli des vergangenen Jahres entstanden ist.

Daß diese Annahmen nicht irrtümlich sind, beweisen Zahlen. Sehr lehrreich sind die Aufstellungen in dem Augustheft der Finanzzeitschrift „Czasopisma Skarbowego". Wir geben hier nur die Endergebnisse wieder, die den Einfluß des Zlotykurses auf die Gestaltung der Preise betreffen. Die erste Rubrik der nachfolgenden Tabelle zeigt den Dollarkurs in Polen, während in den anderen Rubriken der Gewinn in Prozenten angegeben wird, der bei einem trotz der verschiedenen Dollarkurse gleichbleibenden Inlandspreisniveau von 100 bei Ausfuhr in die angegebenen Länder zu verzeichnen ist:

Dollarkurs in Zl.:	England:	Österreich:	Deutschland:
10,00	+ 20	+ 23	+ 21
9,50	+ 14	+ 14	+ 18
9,00	+ 8	+ 8	+ 12
8,50	+ 2	+ 2	+ 6
8,00	— 4	— 4	— 1
7,50	— 10	— 10	— 7
7,00	— 16	— 16	— 13

Die Aufstellung beweist, daß bei einem Dollarkurse von weniger als 8,50 Zloty der Gewinn bei der Ausfuhr verloren geht und daß erst, wenn der Dollar auf 9,50 steht, die Exportprämie merkbar hervortritt. Daher kann sich ein weiteres Sinken des Dollarkurses um einige Punkte unter 9 als sehr gefährlich für das Wirtschaftsleben erweisen. Es ist schwierig festzustellen, welche Ziele die Bank Polski mit ihrem Bestreben eines weiteren Herunterdrückens des Dollarkurses verfolgt. Nicht nur die Exportprämie wird infolge des Sinkens des Dollarkurses vermindert bzw. ganz aufgehoben, sondern es droht auch die Gefahr einer weiteren Steigerung der Produktionskosten, die infolge neuer Lohnforderungen von seiten der Arbeiter eintreten können. Die letzten Lohnforderungen in der Kohlenindustrie und auf anderen Wirtschaftsgebieten düfen als ein Beweis für diese Annahme gelten.

Briefkasten der Redaktion.

Gr. B. S. Wenn Sie seinerzeit das Geld hergegeben haben, um dem Schuldner den Erwerb des Grundstücks zu ermöglichen, so wäre dies nach § 11, Absatz 4 des Aufwertungsgesetzes in seiner Fassung vom 25. März 1925 ein „Wichtiger Grund", von dem Aufwertungssatz von 15 Prozent abzugehen, d. h. Sie können dann auch von den Erben eine erheblich höhere Aufwertung durchsetzen. Aber auch abgesehen davon ist in dem Aufwertungsgesetz vieles dem Ermessen des Richters überlassen, und so ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß in Ihrem Falle ein Abweichen von der üblichen Norm stattfindet, wenn Sie den Sachverhalt so darstellen, wie dies kurz und prägnant in Ihrer Anfrage bei uns geschehen ist. Wir würden Ihnen raten, nicht bis 1. 1. 27 zu warten, sondern einen entsprechenden Antrag schon jetzt beim Sąd powiatowy zu stellen. Gegen eine Entscheidung desselben ist Beschwerde beim Bezirksgericht zulässig.

Frau R. in Sypniewo. Es hängt von der zweiten Musterung ab. Wird er dort gesund befunden, muß er zwei Jahre dienen.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 19. Sept. 26. (16. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 8 Uhr Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr: Kindergottesdienst in der Paulskirche. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Jung-Männer-Verein im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdst. Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund. 6 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst, Pred. Weipkema. Dienstag, abds. 7½ Uhr Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wilhelmsort. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Hauptgottesdienst.